

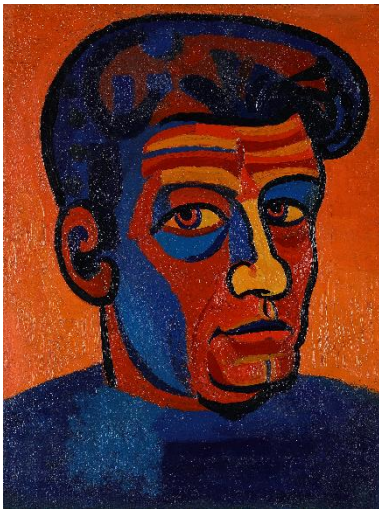
Ausstellungsprogramm 2021/22



bis 26. September 2021

wild/schön. Tiere in der Kunst

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier könnte nicht ambivalenter sein. Ehrfurcht und Fürsorge wechseln sich mit Angst und Tötung (teilweise zum Verzehr) ab. Das weltweite Artensterben wird vielfach diskutiert und hat verheerende Auswirkungen für den gesamten Globus. Auch in der Kunst schlägt sich dieses Verhältnis nieder. Ausgehend von der eigenen Sammlung und ergänzt durch wichtige Leihgaben zeigt die Ausstellung verschiedene Tierdarstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts, die Auskunft über die unterschiedlichen Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung geben.



9. Oktober 2021 bis 30. Januar 2022

WELT AUS DEN FUGEN. Scharl, Katz, Radziwill

Josef Scharl, Hanns Ludwig Katz und Franz Radziwill – drei Künstler, deren Lebenswege nicht unterschiedlicher sein könnten. Was sie vereint ist ihre Generation. Allesamt sind sie in den 1890er Jahren geboren. Doch obwohl die Künstler die Kollektiverfahrung des Ersten Weltkriegs, der unruhigen Zwischenkriegsjahre sowie den aufkommenden Nationalsozialismus und (in Teilen) den Zweiten Weltkrieg erlebten, haben die Künstler unterschiedliche Konsequenzen daraus gezogen. Während Katz als jüdischer Künstler nach Südafrika flüchtete und dort 1940 starb, emigrierte Scharl in die USA, um nie mehr nach Deutschland zurück zu kehren. Radziwill hingegen war zunächst der NSDAP zugeneigt und wurde während des Krieges geläutert – was sich teilweise in nachträglichen Übermalungen widerspiegelt. In dieser stark biografisch aufgearbeiteten Ausstellung werden die unterschiedlichen Lebenswege der Künstler sowie deren kunsthistorische Entwicklung anhand historischer Dokumente wie Briefverkehr und Fotografien nachvollziehbar gemacht.



bis 30. Januar 2022

SVEN DRÜHL. Apokryphe Landschaften

Sven Drühl ist Landschaftsmaler 2.0. – seine Arbeiten entstehen nicht in der Natur, sondern im Atelier. Dort bezieht sich der Künstler auf unterschiedliche Vorlagen, wählt akribisch Ausschnitte aus und kombiniert diese teils mit anderen Vorlagen. Seine „Vor-Bilder“ stammen aus der Kunstgeschichte, in den letzten Jahren jedoch vermehrt aus dem virtuellen Raum. Die Ausstellung zeigt neben Silikon-Öl-Arbeiten auch neueste Lack- und Neon-Arbeiten des in Berlin lebenden Künstlers und umspannt die vergangenen acht Jahre seines Schaffens. Ergänzt werden die Gemälde seit 2019 um detailgetreue monochrom-schwarze Skulpturen von Bergmassiven wie dem Mont Blanc, Mount Everest oder Matterhorn. Die Bergskulpturen sind eine Verlängerung der Malerei in den Raum.



bis 30. Januar 2022

DOING MUSEUM

Wer wir sind – Was wir tun

Zu den Grundpfeilern musealen Arbeitens zählen das „Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln“ von Kunst- und Kulturgegenständen. Doch was konkret steckt hinter der Arbeit in einem Museum? In einzelnen Räumen werden die verschiedenen wissenschaftlichen Arbeitsfelder wie Sammeln, Restaurierung, Provenienzforschung, Vermittlung eindrücklich erläutert und vorgestellt.



12. Februar bis 12. Juni 2022

Aufbruch und Bruch.

Expressionismus in Film und Kunst (AT)

Der Expressionismus als kulturevolutionäre Bewegung war von Beginn an bestrebt, Kunst und Leben zu vereinen und die Trennung der Künste aufzuheben. So wurden Mehrfachbegabungen zum Ideal der Künstlerinnen und Künstler und das Gesamtkunstwerk zum angestrebten Ziel. „Aufbruch und Bruch“ (AT) beleuchtet den Expressionismus über herkömmliche Gattungsgrenzen hinweg und zeigt die wechselseitigen Einflüsse zwischen den Künsten Malerei, Grafik und Film auf. In gemaltem und bewegtem Bild wird deutlich, wie tief der Expressionismus von den Krisen seiner Zeit durchdrungen war und wie lautstark er den rasanten gesellschaftlichen Umbrüchen Ausdruck verlieh.



25. Juni bis 31. Oktober 2022

MYTHOS WALD. Das Flüstern der Blätter

Um wenige Orte ranken sich so viele Mythen und Erzählungen wie um den Wald. Gerade in Deutschland ist der Wald ein hoch-aufgeladener Bedeutungsraum und spätestens seit der Romantik wurde er zum deutschen Nationalmythos verklärt. Gleichzeitig ist der Wald ein zentrales biologisches und ökologisches System, dessen Verletzlichkeit sich seit dem großen Waldsterben in den 1980er Jahren ins Bewusstsein der Menschen eingebrannt hat. Heute wird der Wald durch Abholzungen zum Autobahnbau oder Braunkohleabbau bedroht und zu dessen Schutz von zahlreichen Naturschutzorganisationen und Privatpersonen besetzt. Diese existentielle Verbundenheit des Menschen schlägt sich auch in der Kunst nieder – ob geheimnisvoll und finster oder friedvoll und kraftspendend. Die Ausstellung schlägt die Brücke von Darstellungen um 1900 bis hin zu raumgreifenden zeitgenössischen Installationen und macht den Wald als einen Ort erfahrbar, der zugleich Mythos und Motiv, Projektionsfläche und Paradies ist.



12. November 2022 bis 12. März 2023

HIER BIN ICH! Künstlerinnen inszenieren sich selbst

Das Selbstbildnis zählt zu den grundlegenden Sujets der Bildenden Kunst. Es gibt Auskunft auf die Frage, wie Künstlerinnen und Künstler sich sehen bzw. gesehen werden wollen. „HIER BIN ICH!“ legt dabei den Fokus auf weibliche Repräsentationsformen und ist als umfassende Schau zum Künstlerinnenselbstporträt im 20. und 21. Jahrhundert angelegt. Die Ausstellung spannt den Bogen von Paula Modersohn-Becker bis hin zu jüngeren Positionen wie Cindy Sherman.